



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Vnterscheid zwischen der Iere des Glaubens/ vnd guter wercke.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

wünschen würde / wo diese Predigt nicht für handen were. vnd gerne bis an der Welt ende darnach lauffen) Denn freilich jederman hoffet/ er werde auch etwas dazu sagen/ das man thun solle/ vnd viel höhers vnd bessers/ denn alle andere geletet haben.

Was sagt er aber? Kein wort von vnserm thun vnd leben / Sondern dagegen spricht er / Das ist noch alles nicht die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / Wiltu aber für Gott from vnd gerecht sein / so mustu ein anders haben / nemlich / das nicht du noch alle Menschen sind vnd vermögen / Sondern das / das ich zum Vater gebe / Das es also heisse / Niemand wird für Gott gerecht / denn dadurch vnd vmb des willen / das ich sterbe vnd auferstehe / Der Gang ist vnd thut allein / das Gott den Menschen zu gnaden nimpt / vnd für gerecht helt / so er mit dem Glauben an Christus hanget.

Darumb sind diese wort mit vleis zu merken / wie Christus ist so ein eben eheulicher Man mit reden / wider aller Menschen / sonderlich der weisen vnd heiligen / verstand vnd gedanken / Welche alle miteinander / wenn man danon sol reden / was da heisse / from oder gerecht sein / nichts anders wissen zu sagen / denn von dem / das sie heissen Iusticiam formalem / das ist / solche tugent / die in vns selbs ist / oder die wir selbs thun / oder vnser werck vnd gehorsam heisse.

Sprichstu abermal / Was sol denn die Lere von guten wercken? Sol denn solches nichts sein / oder ist es nicht ein schön löblich ding / so sich der Mensch vleisset die zehen Gebot zu halten / gehorsam / züchtig / erbar / warhafftig ist / etc Antwort Ja trawen / Das alles sol man thun / vnd ist auch gute Lere vnd leben / Aber also / das man es lasse bleiben an seinem ort / da es hin gehöret / Vñ die zweierley Lere / vnterschiedlich behalte / wie man für Gott from oder gerecht werde / vnd wie vnd wo zu man sol gute werck thun

Dem ob wol die Lere von guten wercken not ist zu treiben / so mus man doch daneben / ja zuuor mit vleis / das auch leren / auff das die Lere des Euangelij vnd des Glaubens / rein vnd vner-

fälschet bleibe / das alle vnser werck / wie gut vnd heilig sie sein mögen / nicht sind der schatz noch verdienst / darumb wir Gotte angenehm vnd gefellig werden / vnd das ewig Leben erlangen / Sondern das ist allein / das Christus zum Vater gehet / vñ durch diesen gang vns solchs erwirbet / vnd seine Gerechtigkeit / vns schuld vnd verdienst vns schencket vnd mittheilet / vnd also ein solch Reich in vns ansehet / das wir (so an in glauben) durch seine krafft vnd Geist / von Sünden vnd Tod auch erlöset / mit im ewig leben sollen etc. Das es sey / nicht ein solche Gerechtigkeit / die allein hie auff Erden bleibe / vnd darnach auffhöre / sondern ein neue Gerechtigkeit / die da ewig wehre / in jenem Leben / bey Gott / wie Christus droben ewig lebt vnd regieret.

Darumb hab ich offte gesagt / Das man von diesen sachen recht zu reden vnd zu vrteilen / mit vleis vnterscheiden müsse / zwischen einem fromen Man (wie die Philosophi heissen / bonum virum) vnd zwischen einem Christen. Wir lobens auch / einen fromen Man sein / vnd ist ja nichts löblicher auff Erden / vnd ist auch Gottes gabe / so wol als Sonn vnd Mond / Korn vnd Wein / vnd alle Creaturn / Aber das mans nicht in einander menge vnd brewe / Sondern lasse einem fromen Man sein lob für der welt / vnd sage / Ein from Man ist wol ein trefflicher teurer Man auff Erden / ist aber darumb noch kein Christ / Denn es kan auch ein Tüffel oder ein Heide sein (wie der vorzeit etliche hochberühmte gewesen) Als es denn nicht anders sein kan / Vnter so viel bösen musse zu zeiten ein fromer gefunden werden. Aber er sey wie from er wolle / so ist vnd bleibt er solcher fromkeit halben noch Adams Kind / das ist / ein irdischer Mensch / vnter der Sünde vnd Tod.

Wenn du aber nach einem Christen fragest / so mustu viel höher faren / Denn das ist ein ander Man / der heisset nicht Adams Kind / vnd hat nicht Vater vnd Mutter auff Erden / Sondern ist ein Gottes Kind / ein Erbe vnd Junckherr im Himmereich / Ein Christen aber heisset daher vnd danon / das er mit dem hegen henget an diesen Heiland / der hinauff zum Vater gangen ist / vnd

O uij glaubet

Der Gang
vñ ist in
vnser
erchig
h.

Wiltu
hugkar
ed. allen
ch den
auben
pfangen

Wie die Lere
von gu-
ten wercken
zu vnterschei-
den von der
Lere des glau-
bens.

ist ant-
e auff al-
Welt ist
Wie
u sol für
t from
Den.

Sorge
Vnterschied
zwischen ei-
nem Chris-
ten / vnd ei-
nem Weis-
fromen
Man.

Das ist
ein fromer
Man / der
heisset
nicht Adams
Kind / vnd
hat nicht
Vater vnd
Mutter
auff Erden /
Sondern
ist ein
Gottes
Kind / ein
Erbe vnd
Junckherr
im Him-
mereich /
Ein Christen
aber
heisset
daher vnd
danon /
das er mit
dem hegen
henget an
diesen
Heiland /
der hinauff
zum Vater
gangen ist /
vnd

und eben
vnter so
viel bösen
musse zu
zeiten ein
fromer
gefunden
werden.

Auslegung des Euangelij

glaubet / das er umb seinen willen vnd durch in Gottes Gnad vnd ewige erlöfung vnd leben habe.

Als wird nicht / weder erstritten noch ergriffen / erlanget / noch erlernet durch vnser leben / tugent vnd werck / dauon wir frome Leute auff Erden heissen / noch durch Gerechtigkeit nach dem Gesetz vnd zehen Geboten / welche doch / wie gesagt / auch von nöten ist / auch in einem jeden Christen erfunden wird / Aber dieses heubstück vnd Gerechtigkeit noch lang nicht erreicht / da uon Christus alhie sagt / vnd Gerechtigkeit heißet.

Denn wenn gleich ein Mensch lang vnd viel sein ganzes leben lang / sich in solchem geübet / vnd alles gethan was er inermehr vermöchte / So kan er doch nicht dazu komen / das er damit der sachen künd gerwis werden / das solchs Gott gefalle / vnd im warhaftig gnedig sey / Vnd also das hertz in allem solchem leben inmer vngewis / vnd in zweuel bleibt / Wie das alle erfarnegewissen zeugen müssen / vnd die Mönche selbs mit iren büchern zeugnis geben / darin sie öffentlich geleret / das man solle zweueln / Denn es könne kein Mensch wissen / ob er in gnaden sey / vnd were ein grosse vermessenheit / das einer solchs wolt von im selbs thumen etc.

Aus diesem mus denn folgen / Weil der Mensch in solchem zweuel stehen / so kan er kein recht hertz gegen Gott haben / noch sich von hertzen zu im keren / vnd vnd in anrufen / sondern ist schüchtern vnd flehbet fur Gott / vnd mus zu letzt in Gottes has vnd verzweuelung fallen / Denn wenn es zum rechten kampff kompt / da er fur Gericht stehen sol / da fület vnd sibet er / das er mit seinem leben vnd wercken fur Gottes zorn nicht bestehen kan / sondern mus mit alle dem selben in abgrund versinken.

Sollen wir nu in solchen nöten bestehen wider verzweuelung / vnd überwinden / so müssen wir einen andern grund haben / denn vnser oder des Gesetzes Gerechtigkeit / nemlich / diese ewige Gerechtigkeit Christi / welche an dem ort stehet (zur Rechten des Vaters) da sie der Teufel nicht umbstossen

vnd Gottes Gericht nichts dawider klagen kan / Nicht kan der Teufel umbstossen / wenn er wil / mit alle meinem leben vnd wercken / mit furhalten Gottes Gerichts vnd zorns / vnd das alles hinweg blasen / wie der Wind ein Pflaumfedderlin / Aber wenn ich in von mir vnd meinen wercken weise / zur rechten Hand des Vaters / da mein Herr Christus sitzet / der mir seine Gerechtigkeit schencket (darumb er denn zum Vater gangen ist) den wird er wol vmbgestossen / ja vnangefochten müssen lassen.

Darumb thut Christus als ein trewer fromer Seeland / das er dis alles von vns vnd allen Menschen allein zu sich zeucht / vnd vnser Gerechtigkeit gründet vnd bauet allein auff seinen gang zum Vater / auff das wir wissen sollen / wo wir sicher bleiben mögen / wider allen anlauff vnd störmen des Teufels / vnd seiner Helle Pforten / Denn soltes bey vns selbs oder auff vnser würdigkeit stehen / das wir rein gnug gebüßet / vnd gnug guter werck gethan hetten / so hette vnser hertz nimer kein rusge / vnd künde doch endlich nicht bestehen.

Aus diesem sibet man / was für schendliche / verfluchte lere bisher der Mönche vnd des ganzen Papstums gewest ist / damit sie die Welt verführet haben / das sie nicht allein kein wort von Christo vnd Glauben geleret / Sondern auch vnser schempt furgegeben / ire Möncherey were gar viel ein höher / edler / vollkomener Stand / denn der gemeinen Christen / Welches sole allen Christen ein greuel sein zu hören.

Denn man setze vnd hebe aller Menschen leben vnd frömeit / Jungfrawen Keuschheit / oder Einsidler zucht vnd casteiung / grosser trefflicher fromer Herrn vnd Regenten löbliche Thaten vnd Tugent / vnd was frome Leute mögen heissen / wohin vnd wie hoch man inmer wil / So kan es doch einem Christen / das ist / der diesen Herrn zur Rechten Gottes sitzend / vnd seine Gerechtigkeit hat / nimermehr gleich gelten / Gerne wollen wir jenes auch lassen in seinen wüden bleiben / vnd rhümen / als ein

De sach / wa tumb Gesetz vnd vnser werck nicht gerecht machen.

Gefiz vnd werck lassen die hertzen in zweuel vnd flucht fur Gott.

Durch Christi gerechtigkeit bestehet man allein wider Gottes Gericht.

Regel
nicht die
dann
le Gere
leben zu
mian.

Ein Chr
belle /
nicht sein
gen / son
dem Chr
Gerecht
hat hat .

Kein leben
auff Erden
einem Curs
sten gleich
zu setzen.

löst

köstliche Gabe / Aber einen Christen sol man da gegen haben / als einen Herrn / weit und hoch vber das alles / als der die ewig gut und Erbe hat im Himmels reich / zur rechten Gottes / bey Christo seinem Bruder.

Regel vnd
wortscheid/
damach als
lehere vnd
leben zu
sein.

Wer solches versteht vnd unterscheidet kan / der kan auch von allem leben rechte leren vnd richten / vnd in allen sachen sich rechte schicken / vnd für allen freyheit hüten / Denn er richtet vnd misset alles nach dieser Regel vnd Richtscheid / so Christus hie leret / das der Christen Gerechtigkeit ist / nicht ein solche Gerechtigkeit / die in vns gewachsen / (wie die andere / so des Gesetzes oder menschliche Gerechtigkeit heisset) sondern auffser vnd vber vns gar himlisch vnd göttlich ist.

Darumb / wo jemand kömpt / vnd dir wil eine Nasen drehen / vnd gros geplerr vnd wunder für die augen machen / von grosser sonderlicher heiligkeit / weist dich diesem vnd jenem grosser heiligen Exempel nach zu leben / als dadurch Gott zu gefallen / oder ein Christen zu werden / So kanstu dawider sagen / Lieber / ich lass es alles gut sein / vnd wil gerne auch from sein / vnd nach Gottes Gebot thun / mich für Sünden hüten etc. Aber das soltu mich nicht leren / das ich dadurch solt ein Christen werden / oder etwas mehr vnd höhers erlangen / Wie jene auch nicht dadurch Christen sind worden / das sie so viel gefasset / gethan vnd gelidten haben.

Denn das were meinem lieben Herrn Christo zu nahe / das er solt seinen gang vmb sonst gethan / vnd Menschen werck dem selben gleich gesetzt werden / Sondern dauon wil ich ein Christen heissen / wie er mich geletet / vnd alle heiligen haben thun müssen / so sie haben wollen für Gott bestehen / das ich an diesem Zeiland henge / vnd wie S. Paulus sagt / also erfunden werde / das ich habe / nicht meine Gerechtigkeit nach dem Gesetz / sondern seine / die in diesem Gang mir erworben ist / dadurch er meine Sünde vnd Tod vberwunden / vnd durch die Predigt des Euangelij mir verkündigt vnd schencket.

Wenn du das hast / so fare denn zu / vnd thu gute werck / so viel du kanst / doch nach Gottes Gebot / Denn on das

vnd vor diesem wirstu doch nichts gutes thun können / weil du noch im vnglauben bist / vnd Christum nicht hast / noch kennest / vnd darumb mit allem / was du thust / vnter der Sünde bist / wie wir im ersten stück gehört haben.

Sie / das heisset auff Christi Weise / vnd mit seinen worten von der Gerechtigkeit geredet / die er für Gerechtigkeit hielt / Das heisset nicht ein eufferlich menschlich wesen auff Erden / Sondern ein unbegreiflich / vnd in diesem leben unsichtbar / vnd nicht auff Erden in vns Menschen gefunden / noch durch Menschen erlangt / sondern ein new himlische Gerechtigkeit / die er allein durch sein sterben vnd auffstehen gemacht vnd gestiftet / vnd wir jzt im Glauben fassen müssen (weil wir sie nicht sehen) vnd dahin gerichtet / das es sey ein ewig vnd endlich leben vnd wesen / da er regieret in newem himlischen wesen / Dahin weist / ja setzet vnd gründet er vnser Gerechtigkeit / da sie rein vnd ganz vollkommen ist / vnd so gewis / fest vnd ewig stehen / das sie Teufel vnd Helle wol mus stehen vnd bleiben lassen.

Christus
stiftet ein new
ewige
Gerechtigkeit / zu
seinem leben.

Denn es thuts doch nicht mit diesem leben / weil es alles durch Sünd vnd Tod verderbt / vnd endlich zu nicht wird / Darumb hat der Sohn Gottes von Himmels solch Reich gestiftet / das nicht mit eufferlichen weltlichen sachen vnd Regiment (wie die Jüden vnd Aposteln von seinem Reich wehreten) zu thun habe / noch mit dieser armen / bettelichen Gerechtigkeit dieses lebens / Sondern ein new ewige Gerechtigkeit zu machen / dadurch die ganze natur verendert vnd vernewet werde / da kein Sünde noch Tod mehr sey / sondern ein selb vollkommen göttlich werck vnd leben.

Seine vollkommene
Gerechtigkeit
in diesem leben.

Das ist das werck / das er durch diesen gang zum Vater angefangen hat / vnd schon in seiner person volliglich ausgerichtet / vnd solch Reich in diesem leben durch die Predigt des Euangelij vnd wirkung des heiligen Geists / in der Glaubigen hertzen immerdar treibt / bis an den Jüngsten tag / Aber in jenem leben ganz vnd vollkommen wird in vns gelebt vnd erfunden werden.

Das

Ein Christ
heisset / der
nicht sein ei
gen son
dern Christi
Gerechtigkeit
hat.

in leben
Erden
in Christ
gleich
sein.